

ÄRZTE & ZEITUNG

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

MITTWOCH 16. MÄRZ 2005



Weiter Streit um Bereitschaftsdienst

Aktive Arbeitszeit? Inaktive Arbeitszeit? Eine EU-weite Regelung für den für viele Gesundheitsberufe obligatorischen Bereitschaftsdienst ist nicht in Sicht.

GESUNDHEITSPOLITIK 6



Ein Gläschen in Ehren schadet der Figur nicht

Nach den Daten einer prospektiven Studie machen ein Schoppen Wein oder ein Glas Bier zum Essen nicht dick. Ähnliches haben auch Ulmer Forscher herausgefunden.

MEDIZIN 13

EBMHOTLINE...EBMHOTLINE...

Die EBM-Fragen des Tages:

- Beinhaltet der neue EBM auch die alten K.O.-Regelungen?
- Gelten die Sonderziffern für Medikamente bei Diabetes mellitus weiter?

EBMHOTLINE

- Darf die KV Einzelleistungsziffern automatisch in Komplexziffern umwandeln?
- Müssen künftig zusätzli-

„Die Gesundheitsreform hat Mentalitätswandel ausgelöst“

Schmidt und Hausärztechef Kötzle sehen bei Patienten höhere Eigenverantwortung

BERLIN (HL). Als Folge der Gesundheitsreform hat es einen Mentalitätswandel bei Versichererten und Patienten gegeben: Sie nehmen Leistungen des Medizinsystems sparsamer und verantwortungsbewußter in Anspruch.

Zu dieser gemeinsamen Bewertung sind gestern Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt und der Vorsitzende des Hausärzteverbandes Rainer Kötzle gekommen. Das Ministerium hatte Ärzte, Apotheker und Kassen eingeladen, eine Reformbilanz zu ziehen.

Aus Sicht von Schmidt war die Praxisgebühr das Schwierigste an der Reform, und zwar deshalb, weil sich ein Prinzip geändert habe. Das habe einen Mentalitätswechsel ausgelöst: nach anfänglicher Empörung sei die Einsicht gewachsen, verantwortlich und sparsam mit ärztlichen und medizinischen Leistungen umzugehen.

So sieht das auch Rainer Kötzle, der Chef des Hausärzteverbandes. Die Praxisgebühr habe zu einer stärkeren Steuerung der Versorgung durch den Hausarzt geführt, das Doktorhopping sei rückläufig,

Fehlversorgung der Mehrfach-Ärzten sei Kötzle: „Wir

Aus der Herbert Reib auch versorgt. „Es hat trags-Innovationen 2004 gegeben. rund 100 In geschlossenen die 280 ein ausgesprochenes Reform schen zu.